



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

4 (3.1.1936) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-388916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-388916)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: 23 Pf. 1. mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,28 RM, und 22 Pf. 1. mal. In unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 RM, durch die Post 2,70 RM. Einzelhefte: 12. Kronprinzstr. 42, Schwetzingen Str. 44, Theaterstr. 13, No. 11. Fernschreiber: W. C. Bauer, 23. Pf. 1. mal. In unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 RM, durch die Post 2,70 RM. Einzelhefte: 12. Kronprinzstr. 42, Schwetzingen Str. 44, Theaterstr. 13, No. 11. Fernschreiber: W. C. Bauer, 23. Pf. 1. mal. In unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 RM, durch die Post 2,70 RM. Einzelhefte: 12. Kronprinzstr. 42, Schwetzingen Str. 44, Theaterstr. 13, No. 11. Fernschreiber: W. C. Bauer, 23. Pf. 1. mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051. Postfach-Nr. 10. Karlsruher Nummer 175 90 — Traubenschrift: Remajet Mannheim

Abend-Ausgabe A Freitag, 3. Januar 1936 147. Jahrgang — Nr. 4

Böse Folgen des Lazarettbombardements

Schwedischer Protest in Genf

Verstärkung der Sanktionsstimmung in Genf und in Amerika

— London, 3. Januar. (U. P.)

In englischen Regierungskreisen hat die Beurteilung über die möglichen internationalen Auswirkungen des Bombardements des schwedischen Feldlazarettes höchlich ungenommen, insbesondere, wie nähere Einzelheiten über den Zwischenfall bekannt geworden sind. Politische Kreise halten es durchaus für möglich, daß ein schwedischer Protest beim Völkerbund die Stimmung innerhalb eines Erdbebenkampfes gegen Italien wesentlich beeinflussen kann. Man erwartet hier, daß entweder Schweden oder Abgesandten des Völkerbundes bitten werde, den Zwischenfall für eine Verletzung der Roten-Kreuz-Konvention und eine Provokation des Völkerrechts zu erklären. Möglicherweise wird England einen solchen schwedischen oder abessinischen Schritt unterstützen.

Auch in USA kritische Stimmung

— Washington, 3. Januar. (U. P.)

Das italienische Fliegerbombardement auf das schwedische Feldlazarett in der Nähe von Tobia hat den Befürwortern einer scharfen amerikanischen Sanktionspolitik beträchtlich das Maß für die Abgrenzung des Notstands gegeben. In einer Unterredung mit einem United-Press-Vertreter vorab, daß eine Flut von Protestresolutionen gegen die Bombardierung von Roten-Kreuz-Einrichtungen in Abessinien in der bevorstehenden Kongresssession eingereicht werden würden. Der demokratische Senator aus Kentucky, Vogan, der gleichfalls Mitglied des Rechtsausschusses des Senats ist, verurteilte auf das entschiedenste das Bombardement des schwedischen Roten-Kreuz-Lazaretts und äußerte sich dahin, daß dieser Vorfall die Haltung der Sanktionsfreundlichen amerikanischen Staatsbürger erheblich stärken würde.

Lehrer vorläufig in der Vorherrschaft des Militärs. Der meiste, daß man über das gemeldete Bombardement nicht eher ein Urteilswort abgeben dürfe, als nicht der eindeutige Sachverhalt aus den vorliegenden Texten der Darstellungen von beiden Seiten klarer sei. Ich bezweifle, daß die Italiener sich bemühen die Verantwortung der ganzen Welt zuzuschreiben, indem sie vorläufig einen Luftangriff auf ein Roten-Kreuz-Lazarett durchführten.

Abessinien weist die Vorwürfe zurück

— Genf, 3. Januar.

Die abessinische Regierung weist in einem Schreiben an den Völkerbund nochmals den Vorwurf zurück, daß die abessinischen Truppen Dum-Dum-Geschosse verwendet. Andererseits behauptet sie, daß die italienischen Truppen bei ihrem Rückzug in Nordabessinien das Kriegsgesetz verletzt hätten. Die italienischen Behörden liegen, so heißt es in dem Schreiben, die Kirchen in Brand setzen und die Zivilbevölkerung planmäßig ausrotten. In der Gegenwart der Lazarett sind gegen die abessinischen Truppen Gift- und Schlaggas verwendet worden. Falls die italienischen Militärbehörden mit derartigen Verletzungen des Kriegsgesetzes fortfahren sollten, werde Abessinien zu Gegenmaßnahmen greifen müssen.

Es werde zwar unter allen Umständen auf unehrenhafte Methoden gegenüber den italienischen Soldaten verzichtet, wolle aber nachdrücklich das Privatvermögen der auf abessinischen Gebiet ansässigen italienischen Staatsangehörigen beschlagnahmen.

„Gemeine Lüge“

— Abdis Abeba, 3. Januar. (U. P.)

In einem offiziellen Kommuniqué wird die italienische Behauptung, daß schwedische Feldlazarett sei nur als Belegstellen gegen die Einbringung italienischer Flieger unternommen worden, als eine „gemeine Lüge“ bezeichnet. Damit wollen die Italiener nur einen Akt der „Vandalerei“ bezeichnen.

Auch die italienische Behauptung, abessinische Führer nähmen bei italienischen Vorkräften Anstalt zu Vorkräften und Roten-Kreuz-Fliegern, wird in dem Kommuniqué energisch zurückgewiesen. Ausländische Kräfte werden als Leugner ausgerufen, und es wird erneut darauf hingewiesen, daß mit roten Kreuzen besetzte Städte und Gebäude einzeln und allein in dem dafür gebotenen Zweck benutzt würden.

Geringe Vermittlungshoffnung in Paris

— Paris, 3. Januar. (U. P.)

Im höchsten politischen und diplomatischen Kreise herrscht die Ansicht vor, daß irgendetwas ein neuer Friedensplan noch auch ein Schimmer davon am internationalen Horizont zu sehen sei. Vor allem legt man keine Hoffnung auf die römische Anrede, daß irgendein kleinerer europäischer Staat — wie man hier annimmt, soll damit Belgien gemeint sein, dessen König bekanntlich in verwandtschaftlicher Beziehung mit dem italienischen Königsstand steht — die nächste Friedensformel ausarbeiten solle. Man stellt vielmehr fest, daß der Völkerbund keinen Friedensplan aufstellen würde, der in seinen Ingehaltswerten an Italien auch nur den Bedingungen nachkäme, wie sie im Doore-Lavalleschen Friedensplan enthalten gewesen seien. Außerdem zeige Mussolini keinerlei Neigung, von seinen wiederholt gestellten Bedingungen nach Beherrschung aller nichtabessinischen Gebiete Abessinien und nach Kontrolle des abessinischen Landes von Äthiopiern abzugehen.

Sowas erklärte kurz vor seiner Abreise in seinen Heimatort, daß er während seines kurzen Urlaubes, der ausschließlich der Erholung gewidmet sein werde, keinerlei Friedensvorschläge unternehmen werde.

Lindberghs „Flucht“ nach England



Die Ankunft der Familie Lindbergh im Hafen von Liverpool. Der Cygnusflieger hat sich bekanntlich mit seiner Gattin und seinem kleinen Sohn nach Europa begeben, um angeblich den zahlreichen Entführungsvorwürfen gegen seinen zweiten Sohn zu ergehen. (Schreib, 30.)

Wie stehen die Aussichten auf dem Kriegsschauplatz?

Paris sieht sie für Italien reichlich schlecht — Die zum Stellungskrieg eskalierte italienische Offensive

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

— Paris, 3. Januar.

Der Ministerpräsident Ciano hat heute, bevor er seine kurze Ferienreise nach seiner heimatischen Anwesenheit antrat, den italienischen Botschafter in Paris, Cerruti, empfangen. Die Unterredung drehte sich, wie halbamtlich mitgeteilt wird, um die letzten Zwischenfälle in Abessinien, vor allem um das Fliegerbombardement gegen die schwedische Roten-Kreuz-Mission. Dieser Zwischenfall hat in der französischen Öffentlichkeit große Entrüstung hervorgerufen, daher auch hat man mit besonderer Aufmerksamkeit die Nachricht verfolgt, daß die schwedische Regierung sich bereits um Unterstützung an die englische Regierung gewandt habe.

Im übrigen sieht man in Paris die militärische Lage der Italiener in Abessinien als keineswegs rosig an. Begründung für diese Auffassung ist heute ein längerer kritischer Artikel des Generals Duval im „Journal des Débats“. Dieser französische General weist darauf hin, daß die italienische Offensive in Abessinien schon frühzeitig zum „Stellungskrieg“ eskaliert sei. Die Italiener seien augenblicklich noch immer dabei, das von ihnen eroberte Gebiet zu organisieren, und sie gäben dadurch den Eindringling, als sei das eroberte Gebiet ein „altes großer Hüfen“ für sie. Natürlich könnte es ihnen gelingen, bei einem neuen Offensivstoß eine in südlicher Richtung über Kaffa hinaus neue Gebiete zu erobern, aber damit würde es ihnen doch nicht gelingen, die Einklammerung durch die abessinischen Truppen zu durchbrechen. Man müsse sich also darauf gefaßt machen, daß durch militärische Mittel allein keine Entscheidung zu erwarten sei, sondern daß der Krieg sich wahrscheinlich noch sehr in die Länge ziehen könnte.

Englische Kriegsschiffbewegungen

— Athen, 3. Januar.

Nach einer Meldung des Marineamts aus Patras werden dort drei englische Kriegsschiffe erwartet. Vor Pyrgos sind nach einer weiteren Meldung sieben Kriegsschiffe unbekannter Nationalität gemeldet worden. Sie hätten Kurs auf Monastiri, Manaland, das es sich um englische Schiffe handle.

Neuterei auf Landdampfer?

— Paris, 3. Januar.

Nach Hättermeldungen hat die Besatzung des italienischen Deltandampfers „Corona Verde“, der von Konstantin in Rumänien nach Italien unterwegs ist, gemeldet, daß sie nicht zur Verladung des Kriegsbeutens wolle. Die Mannschaft besteht zum Teil aus griechischen und rumänischen Matrosen.

Bestätigte Neuterei

— Rom, 3. Januar. (U. P.)

Wie ein offizieller Bericht bestätigt, hat eine Abteilung eingeborener Kameraleute in Libien an der tunesisch-tripolitanischen Grenze gemuert und einen Offizier getötet. Es wird allerdings erklärt, daß der Zwischenfall von keinerlei Bedeutung sei und daß es sich dabei nur um einen „gewöhnlichen Fall von Insubordination“ handle. Nur 6 Eingeborene seien gemuert worden.

Scharfe Schüsse auf Studenten

— Kairo, 3. Januar. (U. P.)

Die Studentenunruhen in Kairo steigerten sich gestern an solcher Heftigkeit, daß die Polizei sich zu scharfem Feuer veranlaßt sah. Mehrere Geschütze wurden durch die Schüsse der Polizei zerstört. Die Studenten hatten die Beamten vorher durch einen wahren Hagel von Steinen und anderen Gegenständen ang in die Enge getrieben.

England und der Schritt Uruguays

Die Doppelrolle Stalins — Der Völkerbund und die Amtszugpropaganda

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

— London, 3. Januar.

Der jüngste diplomatische Konflikt zwischen Uruguay und Sowjetrußland, der zu dem Abbruch der Beziehungen mit Moskau geführt hat, ist in England vom ersten Tage an mit größter Aufmerksamkeit verfolgt worden. Es ist erst wenige Jahre her, wo England sich ähnlichen Problemen gegenüber gesehen hat, wie heute Uruguay. Wenn man trotzdem auffallen lange gedauert hat, zu diesem jetzt erneut aufgetauchten Problem von autoritativer Seite der Stellung zu nehmen, so deshalb, weil man die in langjähriger Zeit eingetretene Verfestigung zwischen London und Moskau nicht auf Spiel setzen will, zumal gerade weltpolitisch gesehen, Rußland für England als Gegenspieler gegen eine andere Nation ein höchst bedeutender Faktor bleibt. Es dürfte nicht zuletzt diese Erwägungen gemeint sein, die England zu seiner Zurückhaltung veranlaßt haben.

Wen härter, als dies in der Presse zum Ausdruck kommt, hat man aber doch in der Öffentlichkeit die Vorgänge in Montevideo beäugelt, und gerade die höchst lebhaften Diskussionen in konservativen, der Regierung nahestehenden Kreisen dürften es gewesen sein, die heute die „Times“ veranlassen, aus der bisher geübten Reserve herauszutreten.

Die „Times“ spricht davon, daß die jüngsten Vorgänge in Montevideo kaum überraschend seien. Von allen lateinamerikanischen Staaten sei Uruguay radikalsten Strömungen gegenüber am tolerantesten gewesen, und seine Politik des Lebens und Lebenslebens habe natürlich die kommunistische Internationale in Moskau ermutigt, Montevideo zur Basis für die Propaganda in allen südamerikanischen Staaten zu machen. Im Jahre 1929 und noch bei zwei folgenden Gelegenheiten haben die südamerikanischen

Kommunisten in der Hauptsache von Uruguay, Argentinien abzuhalten, und auf der letzten von ihnen wurden, gemäß einem Bericht der Kommintern, Pläne für die „Entfesselung von Revolutionen in Brasilien und Rußland“ vorbereitet.

Die „Times“ spricht dann davon, daß Rußland immer wieder behauptet, daß keine Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und den Kommintern bestünden. Eine solche Antwort, die auch, wie etwanig in der jüngsten russischen Antwort auf die amerikanische Protestnote enthalten war, kann aber, so heißt es in der „Times“, nicht erklären.

Wie zum Beispiel ein Mann wie Stalin auf der einen Seite eine der führenden Gestalten in der offiziellen russischen Regierung und andererseits der Leiter der Kommintern ist, mit der seine Regierung angeblich nichts zu tun hat.

Ein Retardierer könnte vielleicht diesen Widerspruch lösen. Die materielle Philosophie, die die Grundtendenz des russischen Staates ist, hat aber nicht den Ruf, Retardierer besonders Aufmerksamkeit zu schenken. In Ermangelung einer solchen Hilfeleistung dürfte die Sowjetregierung es schwer haben, beim Völkerbund gegen die Aktion Uruguays zu protestieren.

In der Praxis wird dieser bedauerliche Dualismus und die Sowjetdiplomatie in Verlegenheit setzen und die Schwierigkeiten des Völkerbundes letzten Endes vermehren. Als die Sowjetregierung Rußland dieser friedensfreundlichen Körperlichkeit wurde, hatte man gehofft, daß man künftig weniger von den Kommintern hören würde, welche dem eingehenden Zwecke dient, Bürgerkrieg in den nichtkommunistischen Ländern, sobald die Situation dazu günstig ist, zu erzeugen. Bisher, so schließt die „Times“ ihren Artikel, ist diese Hoffnung enttäuscht worden.



Mannheim, den 3. Januar

Butterballen leuchten . . .

Es ist kein Märchen, sondern Wirklichkeit: Butterballen leuchten wieder in den Schaufenstern der Geschäfte. Es gibt zwar noch Hausfrauen, die glauben, durch Knoblauchringe oder Schauhüte gefoppt zu werden, aber eine Nachfrage in den Geschäften wird ihnen zeigen, daß die ausgehellte Butter echt ist, und daß jede beliebige Menge abgegeben wird.

Diese Tatsache spricht für sich und zeigt, daß an der einige Wochen dauernden Butterverknappung zum größten Teil die unvernünftigen Hausfrauen die Schuld tragen. Vor allem jetzt, jetzt die ausreichende Fettversorgung, daß unsere damaligen Wünsche nicht mehr den wahren Sachverhalt entsprechen. Wir berichteten, daß die Butterverknappung bereits ihren Höhepunkt überschritten habe und in kürzester Zeit ganz überhand nehmen würde. Man hat es bezeugt. Dieser Fall ist jetzt eingetreten. Wir wissen aber auch ganz genau, daß der Zeitpunkt einer vollkommen ausreichenden Fettversorgung schon früher gekommen wäre, wenn nicht die Hausfrauen gehandelt hätten. Gerade durch die Schamerei wirkte sich die Fettverknappung aus, die nicht nur jahreszeitlich bedingt war, sondern auch vorübergehende war. Bei einem vernünftigen Verhalten aller Hausfrauen hätte sich eine vorübergehende geringere Butterverteilungsmenge übersehen nicht anmerken lassen.

Es ist beachtenswert, daß jetzt, nachdem es wieder genügend Butter gibt, viel weniger Butter verlangt wird als in den Tagen der Verknappung. Das zeigt zur Genüge, daß damals gehandelt wurde und daß jetzt hier und da Vorräte angehäuft sind, die es zunächst überflüssig machen. Butter einzukaufen, das unsere Hausfrauen aus vieler Sache gelernt haben und sich in Zukunft nicht mehr von einigen Unvernünftigen verleiern lassen, ebenfalls unvernünftig zu sein? Wir wollen es zum Wohle unserer ganzen Wirtschaft wirklich hoffen!

Polizeibericht vom 3. Januar

Die täglichen Beanstandungen. 19 Fahrer wurden bei einer gefahrenen vorgenommenen Verkehrsprüfung angezeigt oder gefahrensüchtig verurteilt, und 12 Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet werden.

Schädlicher Sachschaden entstand bei einem Zusammenstoß, der sich in vergangener Nacht auf dem Friedhofsweg zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen ereignete. Wenn die Schuld trifft, müssen die politischen Erhebungen ergeben.

Folgen der Nichtbeachtung der Verkehrsregeln. In das Städtische Krankenhaus wurde gestern ein älterer Mann gebracht, der in einer Einbahnstraße von einer in falscher Richtung fahrenden Motorbahn angefahren und zu Boden geworfen wurde, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung erlitt. Die Motorbahn fuhr es nicht für notwendig, sich um den Verletzten zu kümmern, sondern fuhr sofort überfahren davon.

Verweigerung in Krankenhäusern. Daß das Sanatorium mit Heilanstalt nicht immer angefüllt ist, machte in der Nacht zum 3. Januar ein 19 Jahre alter Schüler erfahren, der durch einen Feuerwerkskörper an einem Auge so verletzt wurde, daß die Schilddrüse gefährdet ist. Der Verletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Ueberräuberischer Mordanschlag. In vergangener Nacht wurde ein älterer Mann, der infolge übermäßigen Alkoholkonsums seinen Weg nicht mehr forsichtig konnte und auf dem Gehweg lag, bis zur Erlangung der Narkose in den Notarzt gebracht werden. — Gleiches polizeiliches Einschreiten machte ein junger Mann gegen sich erforderlich, der gestern vormittag in Park angetroffenem Zustand in der elterlichen Wohnung im Jungbusch mehrere Haushaltungsgegenstände zertrümmerte und seine Eltern bedrohte.

Verstöße. In der Nacht auf dem Boden zu schlafen, nahm in vergangener Nacht eine im Jungbusch wohnende jüngere Frau Tabletten zu sich. Der Sanitätskranenwagen brachte die Lebensmüde in das Städtische Krankenhaus. Der Grund zur Tat bedarf noch weiterer Aufklärung.

Wer ist der Finder?

Am 24. Dezember wurde auf dem Wege von der Wäldchen, bis zur Wehrstraße in Rehdar ein vergoldetes, reiches Herrscherarmband mit welchem Silberstein und gelbweißen arabischen Zahlen verziert und vom Finder bis jetzt noch nicht abgegeben. Auf der Rückseite des Deckels befindet sich die Aufschrift: 'John Jahre Garantie'. Das Armband ist ebenfalls vergoldet, etwa 1 Zentimeter breit, mit Druckverzierungen.

Polizeiliche An- und Abmeldungen nicht vergessen!

Alle An- und Wegzüge sowie Wohnungsänderungen am Wohnort sind innerhalb drei Tagen durch den hierzu Verpflichteten anzumelden. Obwohl keinem der zur An- oder Abmeldung Verpflichteten diese Vorschrift unbekannt sein dürfte, wird ihr noch so häufig zum Versehen, daß das namentlich keine Ausnahme mehr gibt, sondern wegen der Säumnisse trotzdem eingeschritten werden wird. Wer sich daher vor Strafe schützen will, beachte sich und hole das Verzeichnis nach.

Hausinspektoren-Stellung keine Fiktion. Das Bundesamt für Heimatwesen führt in einer Entscheidung aus, daß der Erfolg der von dem Hauseigentümer an den Staat abgeschickten Hausinspektoren nach den vorliegenden Vorschriften keine unzulässige Mittelverwendung darstellt, sondern eine Veranlassung der Erlaß nur des Unvermögens des Mieters gewährt wird.

Verband Nationaldeutscher Juden. Auf Grund des 1. der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1935 wird der Verband Nationaldeutscher Juden für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten. Sein Vermögen wird beschlagnahmt und zugunsten des Landes Baden eingezogen.

Wichtig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer: Die Lohnsteuerbelege für 1935

Wie sind sie vom Arbeitgeber zu behandeln? — Was macht der Arbeitnehmer mit seiner Steuerkarte 1935, der in keinem Dienstverhältnis steht?

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung vom 11. Dezember 1935 Bestimmungen über die Einreichung der Lohnsteuerbelege für das Kalenderjahr 1935 erlassen. Das Verfahren ist den Arbeitgebern bereits aus dem Vorjahre bekannt. Durch die erstmalig für das Kalenderjahr 1935 in Kraft getretene neue Lohnsteuer-Durchführungsverordnung haben sich in einigen Punkten Änderungen ergeben. Das Verfahren wird deshalb kurz erläutert.

Der Arbeitgeber hat in den Lohnsteuerbelegen die geforderten Angaben für alle Arbeitnehmer zu machen, für die er im Kalenderjahr 1935 ein Lohnkonto zu führen hatte. Dabei sind diese Angaben, und zwar für die ganze Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahr 1935, stets zu machen, wenn in dieser Zeit Lohnsteuer einbehalten worden ist oder wenn der Arbeitslohn während der ganzen Dauer der Beschäftigung oder eines Teils derselben den Betrag von 18 M. monatlich (78 M. monatlich) übersteigt hat. Lohnsteuerbelege sind also auch dann anzufertigen, wenn der Arbeitslohn monatlich zwar nicht mehr als 18 M. (monatlich mehr als 78 M.) betragen hat, aber Lohnsteuer infolgedessen einbehalten worden ist. Den Eintragungen in die Lohnsteuerbelege sind alle Lohnzahlungsbeiträge (z. B. Gehaltsabzüge, Lohnwaben) zuzurechnen zu legen, die im Kalenderjahr 1935 gezahlt worden sind.

Es sind mithin ohne Rücksicht darauf, ob die Lohnzahlung nachträglich aber im voraus erfolgt ist, auch zu berücksichtigen:

- a) zu Beginn des Kalenderjahres 1935: die Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1934 begonnen und im Januar 1935 geendet haben, auch wenn nur ein Tag dieses Zeitraumes in das Kalenderjahr 1935 fällt;
- b) am Schluß des Kalenderjahres 1935: die Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1935 geendet haben. Dagegen sind nicht zu berücksichtigen die Lohnzahlungszeiträume, die Ende Dezember 1935 begonnen und erst Anfang Januar 1936 geendet haben.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, für Arbeitnehmer, deren Dienstverhältnis vor dem 31. Dezember 1935 geendet hat, eine Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Steuerkarte dem Vorstand entsprechend schon bei Beendigung des Dienstverhältnisses anzuschreiben, wobei der Vorstand für die Merkmale der Steuerkarte 1935 selbstverständlich unanwendbar bleibt. Auf diese Verpflichtung hat die Arbeitgeber in Wissen. In auf der dritten Seite der Steuerkarte 1935 noch besonders hingewiesen. Wenn der Arbeitgeber dieser Verpflichtung im Kalenderjahr 1935 laufend nachgekommen ist, dann hat er regelmäßig nur noch eine Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1935 für diejenigen seiner Arbeitnehmer anzuschreiben, deren Steuerkarte 1935 ihm am 31. Dezember 1935 vorliegt, die also an diesem Tage bei ihm in einem Dienstverhältnis stehen.

Bei Arbeitnehmern, für die ein Lohnkonto nicht geführt zu werden braucht, weil keine Lohnsteuer einbehalten war und der Arbeitslohn während der ganzen Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahr 1935 nicht mehr als 18 M. monatlich (78 M. monatlich) betragen hat, hat der Arbeitgeber die Spalten 3 und 4 in der Lohnsteuerkarte 1935

durch schräge Striche anzufüllen. Am Schluß der Lohnsteuerbescheinigung hat der Arbeitgeber dem Vorstand entsprechend die Merkmale der Steuerkarte 1935 einzutragen und die Steuerkarte 1935 bis zum 15. Februar 1936 an das Finanzamt einzuliefern, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1935 ausgefertigt worden ist. Diese Merkmale sind der Arbeitgeber dann nicht anzugeben, wenn ihm die Steuerkarte 1935 nicht vorgelegt hat, weil a. B. das Dienstverhältnis bei ihm am 31. Dezember 1935 endet und die Steuerkarte 1935 daher schon dem neuen Arbeitgeber vorgelegt worden ist. In diesem Fall ist die mit der Lohnsteuerbescheinigung verleierte Steuerkarte 1935 ohne Eintragung der Merkmale der Steuerkarte 1935 an das Finanzamt einzuliefern, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1935 ausgefertigt worden ist.

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1935 in keinem Dienstverhältnis standen und sich daher im Besitz ihrer Steuerkarte 1935 befinden, haben diese unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 10. Oktober 1935 inne hatten, bis zum 15. Februar 1936 dem Finanzamt einzuliefern, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1935 ihren Wohnsitz hatten. Sie haben dabei auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1935 am Schluß die Nummer der Steuerkarte 1935 und die Behörde, die diese Steuerkarte ausgefertigt hat, anzugeben. Nur ausnahmsweise hat der Arbeitgeber

Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter anzuschreiben, nämlich nur dann, wenn er eine Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1935 deshalb nicht anzuschreiben kann, weil ihm die Steuerkarte des Arbeitnehmers für das Kalenderjahr 1935 nicht vorgelegen hat. Dies trifft zu bei denjenigen Arbeitnehmern, die es unterlassen haben, ihre Steuerkarte dem Arbeitgeber anzuhändigen. Hierbei gehören auch die Fälle, in denen der Arbeitgeber für einen vor dem 31. Dezember 1935 ausgeschiedenen Arbeitnehmer die Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1935 etwa verfahrenslich nicht angeschrieben haben sollte. Dann wird der Arbeitgeber die im Lohnsteuer-Ueberweisungsblatt vorgelegenen Angaben über die Rückführung der Steuerkarte 1935 regelmäßig nicht machen können. Der Arbeitgeber hat deshalb die Ueberweisungsblätter an das Finanzamt der Betriebsstätte einzuliefern. Für Arbeitnehmer, für die kein Lohnkonto geführt zu werden braucht (siehe weiter oben), sind keine Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter anzuschreiben.

Nach den Lohnsteuerbelegen hat der Arbeitgeber oder ohne besondere Aufforderung für diejenigen seiner Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1935 den Betrag von 8400 Mark übersteigt hat, besondere Lohnzettel anzuschreiben und bis zum 31. Januar 1936 an das für den Arbeitnehmer nach seinem Wohnort (Wohnort) zuständige Finanzamt einzuliefern. Die Lohnsteuerbelege sind dem Finanzamt gemeindefreie nach Vorhanden gerichtet einzuliefern.

Die Vorzüge für die Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter und für die Lohnzettel werden etwa von Mitte Januar ab von den Finanzämtern unentgeltlich abgegeben.



Ihr Vorbild ist für Euch Verpflichtung

Reichsprobensammlung des M. R. W. 5. Jan. 36

Für Marineoffiziersanwärter gelten besondere Bestimmungen, die bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel angefordert werden können.

Winterfeier im Gesangsverein Eintracht-Käfertal

Den Reigen der sehr reichhaltigen Sonntagsoffener eröffnete ein Klavierkonzert des Pianisten Adolf Schmitt-Mannheim. Dem der Vereinsführer Leopold Heilmann seine Begrüßungsansprache folgte. Diese erfolgte in dem Wunsch, in dem von Adolf Heilmann geleitetem neuen Chorverband, in dem das deutsche Lied als urdeutsches Kulturgut seinen Ehrenplatz einnimmt, fester denn je zusammenzuschließen. Mit Dankesworten an alle Mitarbeiter, die am guten Gelingen des Vereinslebens tatkräftigen Anteil nahmen, schloß Herr Heilmann, Sängervorstand Franz Sponagel sang 'Liedesfeier' von Weingartner in guter Wiederholung, wobei ihm Herr A. Schmitt ein liebreich Begleiter war. Sehr Aufgaben hatte sich die Aktivistin gestellt, die unter der Stabsführung des Chormeisters W. Pamberth eine Reihe von Chören sang, die harmonischen Weisheit ausstrahlten. Adolf Sponagel ergriff durch seine trefflich gelungenen Lieder.

Eine Andernauflistung 'Im Weihnachtswald' mit Gesang, der ein von O. Galle gesprochenes Prolog vorausging, gefiel sehr. Bei der Führung verdienter Mitglieder konnte Herr Heilmann zum ersten Male für die jährliche Aktivistin dem Sänger Hans Kämmerer die goldene Sängermedaille überreichen. Sänger Sam. Schick erhielt für 40jährige Sängertätigkeit den Ehrenbrief des Bad. Sängerbundes und Sängervorstand Anton Hoffmann für 20jährige Aktivistin die silberne Ehrenmedaille und vom Verein ein Diplom. Mit Worten des Dankes, zugleich aber auch die jüngere Generation ermahnend, ebenso noch diesen hohen Auszeichnungen zu streben, gab die Vereinsführer der beiden Chöre, für fleißigen Probedienst wurden in diesem Jahre ausgezeichnet die Sänger: Hans Wittenbach, Peter Galle und Reinhold Kändler. Daß Herr Heilmann selbst zu den Riechenden gehörte, stellte Sänger Jakob Sponagel unter Zuerkennung der gleichen Auszeichnung fest. Dann ging der Eintracht 'Das Wort vom Erlösgrund' mit Gesang über die Bretter. Die musikalische Leitung lag hier wie bei der Andernauflistung in den Händen des Herrn Franz J. G. H.

Fagd und Fischerei im Januar

Mit dem Ablauf des alten Jahres hat das M. R. W. 11. 11. 36 im ganzen Reichsgebiet begonnen, ebenso die Wäldchen und der Döber. Die Schutzzeit für Hasen und Gassen endet mit dem 15. Januar.

Der erste Monat im neuen Jahr sieht mehr als die Vormonate im Zeichen der Bege. Der Jäger muß mit allen Mitteln bestrebt sein, sein Wild gut durch den Winter zu bringen, und hat alles schmerzhaft nachgeholt, was in dieser Hinsicht verfallen worden ist. Sein Wissen und das Geschick verpflichten ihn dazu. Die Samen rauschen noch und treten in dieser Zeit oft in solchen Reivieren auf, wo sie sonst kaum gefehlt würden. Jeder Reivier wird vom Jäger dann begrüßt und bietet Gelegenheit, auf Fuchs und Sauen zu jagen. Im Januar beginnt die Mäusezeit der Jäger, und legt es sich noch möglich, den einen oder anderen guten Mäus aufrecht zu bekommen. Den Jägermännern soll man, wie 'Der deutsche Jäger' (Mannheim) mitteilt, im Januar nur noch wenig vornehmen, da die Daten bei milder Witterung bereits zu sammeln beginnen.

Die Jägerstellen und die hart abhängenen Wechsel sind häufig zu beunruhigen, denn gerade in der kalten Winterzeit Schlingensteller und wildernde Hunde eine große Gefahr. Auch auf die Straßen ist besonders zu achten, die bei tiefer Schneelage die Hasen und Rebhühner in nicht geübter Weise schützen können.

Infolge der tiefen Temperaturen hat die Fischerei der Fische sehr nachgelassen. Nur Ausnahmen der Fischerei dürfen ab 1. Januar alle anderen Fische gefangen werden.

Italienische Sprachkurse der deutsch-italienischen Handelskammer Frankfurt a. M. unter der Schuttschiffahrt des Ag. Italienischen Generalkonsulats finden in der Räume der Casa d'Italia in Mannheim, O. 3. 15, statt. Das Wintersemester beginnt am 7. Januar und umschließt einen Kursus für Anfänger ohne Vorkenntnisse, einen Kursus für Anfänger mit Vorkenntnissen, sowie einen Kursus für Fortgeschrittene. Den Kursusbesuchern wird die Möglichkeit anboten, ihre Vorkenntnisse durch den Besuch der späteren italienischen Vorträge zu vervollständigen. Voraussetzungen sind an der Casa d'Italia, Mannheim, O. 3. 15, oder an Herrn Romeo Spinelli, Ludwigshafen a. Rh., Damboldstraße 76, zu richten. Telefonische Auskunft auch unter den Nummern 665 85 und 661 55.

Wer will zur Reichsmarine?

Möglichkeiten und Bedingungen für einen freiwilligen Eintritt

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine gibt bekannt: In die Kriegsmarine werden in erster Linie 18-jährige dienende Freiwillige eingestellt. Solche Freiwilligen für den Flottendienst werden auf vier Jahre zuzüglich eines Nachdienszeitraumes, der 1 Jahr nicht übersteigt, verpflichtet. Gleichzeitig erklären sie sich für den Fall, daß sie Unteroffiziere werden, mit einer Verpflichtung auf mindestens 12 Jahre zuzüglich Ausbildungszugang einverstanden. Die Einstellungen finden am 1. Januar, 1. April und 1. Juli jeden Jahres statt.

Am 1. Oktober jeden Jahres werden Freiwillige für den Küstendienst zu kurzer Dienstzeit eingestellt, und zwar: in den Küstendienst (See) Angehörige der seemannischen und halbseemannischen Bevölkerung auf 12 Monate, in den Küstendienst (Land) vorwiegend Dienstpflichtige der nichtseemannischen Küsteneinwohner auf 9 Monate.

Gelegentlich Soldaten des Küstendienstes haben Anspruch auf Weiterverpflichtung auf vier oder zwölf Jahre. Bewerber der Jahrgänge 1913 und 1914 können sich also noch zum Flottendienst melden. Größe möglichst nicht unter 1,60 Meter. **Wesentlich:** Die Bewerber sollen für ihr Alter gut entwickelt, kräftig gebaut und frei von solchen Fehlern (insbesondere aufstehenden Kränkheiten) sein, die ihre Gesundheit, Bewusstheit und Ausdauer nennenswert beeinträchtigen. Sie müssen nach medizinisch-physiologischen Urteil tauglich, die Freiwilligen des Flottendienstes und des Küstendienstes (See) auch davorverwendbar sein.

Bedingungen

des Angehörigen wird gefordert: Alter: für Flottendienst mindestens 18, bis vollendetes 23. Lebensjahr, für Küstendienst mindestens 18, bis vollendetes 25. Lebensjahr. Auch Angehörige der Jahrgänge 1913 und 1914 können sich also noch zum Flottendienst melden. Größe möglichst nicht unter 1,60 Meter. **Wesentlich:** Die Bewerber sollen für ihr Alter gut entwickelt, kräftig gebaut und frei von solchen Fehlern (insbesondere aufstehenden Kränkheiten) sein, die ihre Gesundheit, Bewusstheit und Ausdauer nennenswert beeinträchtigen. Sie müssen nach medizinisch-physiologischen Urteil tauglich, die Freiwilligen des Flottendienstes und des Küstendienstes (See) auch davorverwendbar sein.

Vorbildung

In einer Aufnahmeprüfung wird von den Freiwilligen des Flottendienstes geistige Bewandtheit, reifere Kenntnisse und flüchtiges Verlangen. Besonders erwähnt sind Handwerker aller Art, zumal aus der Metallindustrie, die Gelehrtenprüfung abgelegt haben.

Arbeitslohn

Angehörige des Jahrgangs 1915 und jüngere, die zum 1. Oktober 1936 und später eingestellt werden, müssen ihrer Arbeitslohnpflicht genügt haben. Der Reichsarbeitsdienst stellt jährlich zum 1. April und 1. Oktober ein und nimmt Marinefreiwillige, die im Besitz des Ausnahmeweisens sind, vorzuziehen an.

Bevorzugt

werden Bewerber, die turnerisch oder sportlich gut vorbereitet sind (Marine-OS). Ferner werden — bei sonst gleicher Eignung — bevorzugt: Arbeitsschwimmer und Helfer von Sportbooten, Kriegswaisen und Söhne kaiserlicher Familien.

Das Einstellungsgesetz

Es ist dem Bewerber 'Gesuch um Einstellung in den Flottendienst' oder 'Gesuch um Einstellung in den Küstendienst' an den 2. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven oder an den 2. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel zu richten. Viele Dienststellen werden auch auf Wunsch des anführenden Arbeitslohn für den Eintritt in die Kriegsmarine zu.

Meldung ist jederzeit möglich.

am besten schon reichlich ein Jahr vor dem gewünschten Eintrittsdatum. Frühzeitige Meldung ist schon mit Rücksicht auf den Arbeitslohn notwendig.

Dem Einstellungsgesuch sind beizufügen: von Gemeindefreien der Aufmerksamkeitsstelle, von Angehörigen des Jahrgangs 1914 außerdem der Ersatzreserve (See); von Nichtgemeindefreien der Freiwilligenliste für den Eintritt in den aktiven Seehdienst zu beantragen bei der polizeilichen Meldebehörde unter Vorlage der Personalpapiere. Wiederholträge haben die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters dazu beizufügen; ein selbstgeschriebener Lebenslauf, der mindestens enthalten muß: Vor- und Name, Geburtsort und -zeit, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulzeit sowie über etwa abgeschlossenen Arbeitsdienst, genaue und deutliche Anschrift; ein Verzeichnis mit Anschrift des Bewerbers und ein Verzeichnis.

Die Verteilung auf die Standorte der Nordsee- oder Ostsee, auf die Schiffe (Panzerkreuzer, Auslandskreuzer, U-Boote usw.) und die verschiedenen Vorkursen (Matrosen, Deiser, Mechaniker, Funk, Signalfach usw.) richtet sich nach den Vorkenntnissen und nach den Leistungen. Wünsche können nur in diesem Rahmen berücksichtigt werden.

„Knallmax“

Die Geschichte einer gewaltsamen Erkundung im Frühjahr 1918. Von JULIUS WALTER, Mannheim



Eugen Seligson, Expeditionsführer im Film

Nach einem mehrmonatigen „Erholungsurlaub“ in Belgien kehrt das 4. B.-R. am Ende Februar 1918 nach dem westlichen Kriegsschauplatz zurück. Südlich von es einsteigt. Die Kette, ein Rebellenhauf der Ehe, durchbricht das 1000 bis 1500 Meter breite Niemandsland, aus dessen unangenehmem Sumpfboden dicke, verdunstete und geruchlose Luft steigt. Ungefähr parallel mit unserer Stellung verläuft auf der Höhe und an den Abhängen des einst heiß umkämpften Chemin des Dames die feindselige Schützengrabenlinie.

reitung. Wir können uns dann immer noch so oder so entscheiden.“ Der Plan wird geboren und von der Division geteilt. In meiner großen Freude ist das Vergehen der Schützengraben- und Stützpunkt genau nach meinen Angaben vorgefahren. Doch ein großer Vermittlungsfall in den Feindesleihen: 1000 Schuss lösen unsere Gefährte während 10 Minuten auf die Heilmasse und deren Umgebung losdauern! Und während dieser 10 Minuten sollen wir 50 m von der Feindeslinie entfernt liegen! Kann das gut abgehen?

meiner „Leidenschaft“ muß auf Spiel gesetzt werden, um vielleicht das vieler anderer Kameraden zu retten. In einem Brief an meinen Divisionskommandeur lege ich die Gründe dar, die mich zu meinem eigenmächtigen Handeln antrieben. Willst du mein Verlangen, so habe ich meinen „Angehörigen“ mit dem Tode bestraft. Man kann mir danach nicht mehr gram sein. Ich weiß, ich werde für meine Vergehen zu Hause überantwortet in diesen Brief meinen treuen Gatten Heinrich versetzen. Wenn ich am 20. April nicht mehr zurückkehre, überlaß sie der „Heldentat“. Schnelldienst verlaße ich mein Quartier und mache damit jeden Einwand des verdächtig Dreimalstündigen unmöglich.

Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen 2. Kom. Verb. Staatsschatzen

Landes- und Provinzbanken

Aktionen

Bank-Aktionen

Verkehrs-Aktionen

Industrie-Aktionen

Verkehrs-Aktionen (continued)

Berlin Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen

Landes- und Provinzbanken

Aktionen

Bank-Aktionen

Verkehrs-Aktionen

Industrie-Aktionen

Verkehrs-Aktionen (continued)

Anleihen

Landes- und Provinzbanken

Aktionen

Bank-Aktionen

Verkehrs-Aktionen

Industrie-Aktionen

Verkehrs-Aktionen (continued)

Verkehrs-Aktionen (continued)

Die Zukunft des Sowjetrubels

Moskau demonstriert eine Devalvation

Die zur Förderung des Ausländer-Verkehrs in der Sowjetunion durchgeführte Devalvation des Sowjetrubels für Ausländer hat...

Durch Dekret vom 14. November hat die Sowjetregierung verfügt, daß vom 1. Januar 1936 ab die Rubelnoten in allen größeren Städten verteilten 'Lohn-Geschäften', die gegen Devisen und Gold an Ausländer und Inländer verkaufen, ausgetauscht werden...

Die neuen Maßnahmsmaßnahmen haben begrifflicherweise das Interesse der Weltöffentlichkeit erregt. Teils wurden sie als endgültige Stabilisierung der russischen Währung angesehen...

Goldrubel und Silberwährung sind im Jahre 1932 nicht als Währungsformen eingeführt worden, haben aber in praktischen Zahlungsvorgängen...

Am Anfang und Auslaufende des Papierrubels in Uberschreitung zu bringen — und das wäre die Voraussetzung für eine funktionstüchtige Währung — müßte zunächst also das inländische, hauptsächlich durch geschaffte Preisniveau...

Wichtig ist nun diesen Weg weiterzugehen; denn nach neueren Meldungen soll zur Zeit eine förmliche Deflation durchgeführt werden; vor kurzem hat...

Bei der strengen Zentralisierung des Kupferhandels und der planmäßigen Zwangsdevisierung der Zahlungsbilanz wird jedoch kaum das Bedürfnis...

Freundliche Märkte

Aktien vereinzelt zur Schwäche neigend / Ruhiges Geschäft

Rhein-Ruhrliche Mittagsbörse uneinheitlich

* Frankfurt, 2. Januar.

Die Börse hatte eine freundliche Grundstimmung, wenn viele Aktien nicht allen Marktgebietsen fastwählig mitteilten. Der Auftrieb ging aus dem Publikum nicht...

Im Verkehr war das Geschäft allgemein sehr still und die Kursentwicklung für Aktien blieb unregelmäßig...

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich

Berlin, 2. Januar.

Während der mehr lebhaften Börse der letzten Tage zeigte sich an einigen Marktgebietsen (Wahlrechtsreform, die Rentenversicherung) wieder mehr lebendige Bewegungen...

Am Morgenmarkt herrschte bei festem Publikum ruhiger Verkehr. Die Kurse bewegten sich im allgemeinen...

Am Morgenmarkt war zunächst zwar etwas Unruhe vorhanden, doch ließ sich bald beruhigen...

neuen Fortschritt eine frei bewegliche, im Ausland notierte Währung schaffen zu wollen. Davon ist man noch sehr weit entfernt...

Seit 1926 ist die Handelsbilanz, wie die nachstehende Tabelle zeigt, allis. (In Mill. des 'Kupferhandelsrubels') 1926 = 51,5; amerikanische Golddecks: 1927; minus 258,8; 1932; minus 120,1; 1933; plus 140,7; 1934; plus 128,9; 1935; plus 88,9.

Die Verbesserung der Handelsbilanz hat es dem Kupferhandelsministerium erlaubt die Veranschlagung aus der Einfuhr fast ganz zu tilgen...

Die inflationistische Wirkung der im ersten Jahreshalbjahr in großem Umfang betriebenen Kreditdilatation wird noch lange zu spüren sein, wenngleich die Inflation abgeleitet worden ist und die umfangreiche Produktion...

waren sogar leichte Besserungen zu verzeichnen. Besonders auffällig waren die Besserungen...

Streuungsliste: Rhein-Ruhrliche Mittagsbörse. 1. Januar 1936. 10:00 bis 10:15 Uhr...

Apr. 1935. 10:00 bis 10:15 Uhr. Rhein-Ruhrliche Mittagsbörse. 1. Januar 1936. 10:00 bis 10:15 Uhr...

Geld- und Devisenmarkt

Der französische Franken fest

* Berlin, 2. Januar. Nach der vorübergehenden (sich im vergangenen Oktober) Schwäche hat sich der französische Franken wieder erheblich erholt...

Der französische Franken blieb auf dem in den letzten Tagen erreichten Standpunkt. Die Währungsnotiz...

Devisenmarkt: Reichsbank 4. Lombard 3. Privat 3 v. H.

Table with 5 columns: Währung, Kurs, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar. Lists various currencies and their exchange rates.

* Frankfurt, 2. Januar. Tagesgeld weiter erregt...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung in Reichsmark...

* 2000 Schmelzmetern in den französischen Gewerkschaften. Die Zahl der Schmelzmetern in den französischen Gewerkschaften...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

* Die Eisenwährung im November 4 v. H. über Reichsbank. Im November 1935 wurde die arbeitstägliche Eisenwährung...

Waren und Märkte

* Berliner Getreidemarkt vom 2. Januar. Die Unschärfen im Berliner Getreidemarkt...

* Hamburger Eisenmarkt vom 2. Januar. Die Eisenpreise im Hamburger Eisenmarkt...

* Berliner Eisenmarkt vom 2. Januar. Die Eisenpreise im Berliner Eisenmarkt...

* Hamburger Eisenmarkt vom 2. Januar. Die Eisenpreise im Hamburger Eisenmarkt...

* Berliner Eisenmarkt vom 2. Januar. Die Eisenpreise im Berliner Eisenmarkt...

* Hamburger Eisenmarkt vom 2. Januar. Die Eisenpreise im Hamburger Eisenmarkt...

* Berliner Eisenmarkt vom 2. Januar. Die Eisenpreise im Berliner Eisenmarkt...

Aus Baden

Aus Schnee wurde Fien

Ein wenig betrüblicher Spartenjahrestag im Schwarzwald

4. Schönwald, 3. Januar. Für die großen Hoffnungen derjenigen winterportitreibenden Kreise, die als Kurzfahrer in den Schwarzwald in Betracht kommen, wurde der Neujahrstag eine ziemlich Enttäuschung, dergleichen auch für die Orte im Gebirge, in denen, neben teilweise guter Beschneung, der Sportassistentenverkehr angeht, der unruhigeren Wetterlage fast ganz fehle. Bliegen zwar Skifahrer, freunden auf diesen Verkehr meist etwas dümpelnd einzuwirken, so war doch das Tauwetter, das dann nachmittags noch Regen brachte, der allerdings dann in den Hochlagen über 1200 in Schnee überging, maßgeblich für die Entwicklung des Sportverkehrs. Er war schwach. Dabei sind die Verhältnisse in den Hochorten durchaus nicht schlecht. So weiß z. B. das Becken von Schönwald eine ausreichende Schneedecke von überwiegend einem halben Meter Schnee auf. Ähnlich ist es so im Bereich von Reichenbach mit den Verhältnissen am Heidenberg usw. Der Schnee ist, wie im Frühjahr, zum reinen Fien geworden, und als feste Unterlage für Schifahren durchaus nicht schlecht. Die Beschneung der bekanntesten Hochorte hat sich mit Dünnergüssen auch auf einem guten Stand gehalten, da hier bei verlässlicher längerer Zeit immer die Hoffnung auf den ja unauflösblichen Reisschnee mitwirkt. Tatsächlich sind auch die Verhältnisse im Schwarzwald in den erwähnten Gebieten viel besser, als gemeinhin in der Tiefe und ferne angenommen wird. Man läßt sich Luft sogar sehr einkaufen, und läßt sich nicht irre machen!

Ein Tierpark im Retscher Rheinpark!

Die Vorarbeiten bereits im Gange

4. Retsch, 3. Jan. Die schon seit langem von dem rühmlichen Heimats- und Verkehrsverein Retsch verfolgten Bestrebungen, den Rheinwald in Retsch durch einen Tierpark zu bereichern, um dadurch in erster Linie für künftige Zeiten für Bildung des Fremdenverkehrs zu sorgen, gehen nunmehr der Wirklichkeit entgegen. Vom Vorhaupte Schwelgenen ist hierzu bereits die Genehmigung erteilt worden. In der am Neujahrsmittag im „Eberle“ stattgefundenen Vorstandssitzung des Heimats- und Verkehrsvereins Retsch wurde von dieser Sachlage Mitteilung gemacht und betont, daß die nötigen Vorarbeiten bereits in vollem Gange sind. In Beginn des Frühjahr wird der Tierpark im Rheinwald eröffnet werden. Der schöne Retscher Rheinwald erhält dadurch eine wertvolle Bereicherung und heiligen Anziehungspunkt, so daß den Arbeiten des Heimats- und Verkehrsvereins in jeder Hinsicht ein voller Erfolg beschieden sein möge.

Vögel ahnten das Erdbeben

Eine interessante Beobachtung, die in Forchheim gemacht wurde.

4. Forchheim, 3. Jan. Aus Forchheim wird eine interessante Beobachtung zum Erdbeben in der Nacht zum 30. Dezember gemeldet. Ein hiesiger Einwohner, der um die frostigste Zeit sich in der Nähe des Rotenbühlens an der Darselnd befand, um nach seiner Fährschaft zu sehen, erlebte an seiner großen Lieberrolung, daß plötzlich in der Dunkelheit ringsum die gesamte Vogelwelt in Aufregung geriet, daß Vögel und Falanen von den Bäumen flogen und unter lautem Geflüster umherflatterten. Wenige Minuten darauf erfolgte dann der erste Stoß des Erdbebens.

Kabellernen wandern ins Gefängnis

Sie mißhandelten ihre Kinder

4. Freiburg, 3. Jan. Vor dem Einzelrichter waren wegen Kindesmißhandlung die Eheleute Frau Mathilde Kub aus Wittelsbach und der 28 Jahre alte Mann Alois Kub aus Freiburg-Altstadt angeklagt. In Wittelsbach, wo die K. und der Mann eine kleine in einem Hause zusammenwohnen, wurde die Art, wie beide ihre Kinder mißhandelten, zu einem auf die Dauer unerträglichem Zustand. Das Gefährde der mütterlichen Bestrafung verurteilten K. Kinder war oft weithin zu hören. Die Verhütung der unmenwürdigen Mutter bewirkte, daß die gepeinigten Kinder ein andermaliges Unterkommen fanden. Beide Angeklagten, die für unerbittliches Zusammenleben bereits einmal bestraft sind, erhielten wegen Kindesmißhandlung Gefängnisstrafen, und zwar Frau Kub sieben Monate, abgesehen um Monate Untersuchungshaft, Alois Kub fünf Monate. Zur sofortigen Strafverbüßung wurde letzterer von der Anklagebank weg in Haft genommen.

4. Baden, 3. Jan. Ein Brandunglück konnte noch rechtzeitig verhindert werden. In der Oberen Gasse hatte eine alte Dienstmagd nach glühender Rede in einem Kasten in ihrer Stube schlafend, so daß der bereits in Brand geratene Inhalt des Kastes entzündete und man so auf die Gefahr aufmerksam wurde. In Hilfe eilende Leute befreiten die Frau aus der verqualmten Stube und konnten die Gefahr abhalten.

4. Dauschingen, 3. Jan. Der H. A. Konzelekt Anton Vöschinger konnte am 1. Januar auf eine 40jährige Dienzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß erließ der Fürst von Fürstberg seinen treuen Beamten durch Überreichung eines Glückwunschkreises und seines Bildes.

Heilbronn, die türmreiche Stadt



Im Vordergrund der Turm der Kilianskirche, ein hohes, stolzes Wahrzeichen der alten treulichen Schwabenstadt Heilbronn

Fürth und die Banatdeutschen

Brief aus dem Weichnigtal

Müller-Gutenbrunn's Vorfahren stammen aus dem Odenwald - Ein Album der Banatdeutschen für den Bürgermeister von Fürth

4. Fürth i. O., 3. Januar.

Im nördlichen Odenwald, wo die Weichnigtal noch ein ganz kleines Nischen ist, liegt das heilige Antikristliche Fürth. Es ist ein vielbewacht durchgangspunkt für den Autoverkehr nach Emdenfeld, welches Einwegpunkt zur Tromm, und der isolierten Durchgangsstraße mit den vielen neuen schmalen Häusern und beidseitigen Bäumen merkt man gewiß nicht an, daß Fürth schon weit über tausend Jahre alt ist. Bis doch z. B. das benachbarte Hirsbach schon im Jahre 778 urkundlich erwähnt. Das alte Fürth ist übrigens keineswegs verschwunden, die vor Hunderten von Jahren wichtige Durchgangsstraße, die dem Weichnigtal genau folgt, ist heute noch da, 8 Steinbrücken, darunter eine ganz alte hohe Hagenbrücke, die rousenden Wasser der Weichnigtal und die einstmals alten Häuser, darunter solche in alter Barockarbeit, geben der Altstadt ein romantisches Gepräge.

Das gegenüber dem Rathaus gelegene, sehr alte ehemalige Ochsenhaus zum halben Mond, das heute in Mietwohnungen aufgeteilt ist, aber einst eines der bekanntesten Gasthäuser des Odenwaldes war, wird demnächst ganz verschwinden; es wird niedergelegt; an der Platz zum Marktplatz hergerichtet; als solcher wird er dann die alte und die neue Durchgangsstraße verbinden.

Die Veränderungen im badischen Zeitungswesen

4. Karlsruhe, 3. Jan. Mit dem „Köber- und Hülserboten“ in Rühl haben auch die „Badischen Nachrichten“ in Köber und das „Vöhr Gemeindeblatt“ in Rühl zum Jahresabschluss ihr Erscheinen eingestellt. An Stelle der drei genannten Blätter kommt jetzt, wie wir bereits mitgeteilt haben, der „Mittelbadische Beobachter“ in Rühl heraus.

Nachdem der „Badische Beobachter“ in Karlsruhe sein Erscheinen eingestellt hat, werden auch die Nebenausgaben, und zwar die „Köber Zeitung“ in Köber und die „Neue Badener Zeitung“ in Baden-Baden nicht mehr herauskommen.

Das Denkmal vor dem Volkshaus erinnert an den Dichter Ad. Müller-Gutenbrunn, dessen Familie von hier stammt. Seine Vorfahren waren die hier wohnhaft gewesenen Familien Vndhaupt; Müller selbst, der im Banat wohnte, hat seiner Odenwälder Heimat auch ein Denkmal gesetzt, indem er in seinem bekannten Roman „Die verlassene Glocke“ das Weichnigtal und besonders Fürth zum Schauplatz der Handlung gemacht hat. Wie in Gutenbrunn wohnen auch in zahlreichen anderen Orten des Banats Deutsche aus dem Odenwald und aus Baden. Die bewiesene ihr Aufhängigkeit an die deutsche Heimat auch bei der Einweihung des Denkmals, indem sie zu diesem Ehrenfest nach Fürth kamen und in ihrer materlichen Tracht, die die alte Odenwälder und Schwarzwälder Tradition bis auf den heutigen Tag bewahrt hat, dem Weichnigtal bewohnten. Auch die in Wien wohnende Witwe Müller und der in Deutschland tätige, aus Österreich ausgewiesene Sohn waren an diesem Tag nach Fürth gekommen. Das Denkmal ist ein großer Findlingsteil aus heimlichem Granit mit einer Erinnerungstafel aus Bronze.

Um ihrer Aufhängigkeit Ausdruck zu geben, haben die Gutenbrunner Bauern - der Ort ist, wie viele Orte im Banat, ganz deutsch - dem Bürgermeister von Fürth ein großes Album mit 110 Bildern und dem Banat und besonders aus dem Ort Gutenbrunn gewidmet; es ist interessant, darin zu

4. Baden-Baden, 3. Jan. Rühlmeister Max Rudelt von der hiesigen Feuerwehrkapelle, zugleich Mitglied des hiesigen Singschloßes und Kurorchesters, wurde als Obermusikmeister zum Feldartillerieregiment Nr. 41 berufen.

4. Freiburg, 3. Jan. Am Neujahrstag ließ sich ein junger Mann in der Nähe der Station St. Georgen von einem Jag überfahren. Der Tod trat sofort ein. Die Bemessgründe der Tat sind unbekannt.

4. Gunglweiler (bei Vöhr), 3. Jan. Der frühere Jagdenknecht Karl Schaller, der 21 Jahre alt, verheiratet und hier wohnhaft ist, hat sich am Vormittag des Neujahrstages im zweiten Stock seines Hauses mit einem Jaggewebe erschossen. Der Grund zur Tat dürfte in Familienstreitigkeiten liegen.

Blättern; ein großes Bild zeigt den „Guten Brunnen“, nach dem der Ort benannt ist. Denn als die Einwohner dort ankamen, fanden sie Döhlend vor und mußten zuerst einen Brunnen schäffen zur Wasserbeschaffung.

Lebendig spielt in der Fürther Gegend noch ein weiterer bekannter Roman, der sogar ganz ähnlich heißt: „Die silberne Glocke“, ein Werk des Odenwaldbüblers Karl von, der aus dem nahen Weichnigtal stammt, wo sein Vater Lehrer war, und dem zu Ehren die Stadt Weichnigtal eine ihrer schönsten Straßen benannt hat.

Die Feldgruppen auf der Tromm sind in der letzten Zeit freigelegt worden, damit der herrliche Überblick unbehindert ist. Die Tromm (660 Meter) gehört noch zum Odenwaldgebiet; nördlich verläuft die bekannte geologische Grenze; im Westen Odenwald und im Osten Sandheim. Diese Grenze prägt sich auch in der ländlichen Bauart aus, im Sandheimgebiet findet man überall die massiven Sandsteinhäuser mit Eckunterbau. Die ausgedehnten Wälder bringen es mit sich, daß Fürth, noch dazu als Endstation einer Bahnlinie, ein bedeutender Umschlagplatz für alle Holzarten ist.

Hochzeit herrscht hier an weichen Wintertagen, wo das Schloffen an den Hängen der Tromm möglich ist; vielfach ist Fürth der Endpunkt einer solchen Fahrt.

weil die Sportler die Anfahrt über den Odenwald (Gammelsbach und Scharbach) bevorzugen.

Seit langer Zeit werden gemeinhin mit Fürth die Kochborte Steinbach, Vöhrbach und Fahrtenbach verwechselt; es handelt sich nicht um Eingemeindungen, jede Gemeinde wird für sich verwaltet. G. W. Rapp

ES 129 fährt zuecht nach Rio

Der Tag des ersten Ausfluges noch unbekannt

4. Friedrichshafen, 3. Jan. Entgegen den Erwartungen in der Öffentlichkeit, daß der 18. Februar als Tag des ersten Ausfluges von ES 129 anberufen sei, teilt Dr. C. Lerner mit, daß der Tag des ersten Ausfluges mit Sicherheit noch nicht bestimmt werden kann. Dies ist schon deshalb nicht möglich, weil immer noch Unwände auftreten können, die eine Verzögerung im Gefolge haben. An dem Ausflugsdatum in der zweiten Hälfte des Monats Februar dürfte sich jedoch nichts ändern. Nach Abschluß der in Aussicht genommenen Probeflüge wird das neue Luftschiff in den Südamerikadien einsteckt und seine erste Fahrt nach Rio de Janeiro unternehmen, wo bis dahin die neue Luftschiffhalle fertiggestellt ist, die nach Ankunft des ES 129 mit einem feierlichen Akt ihrer Bestimmung übergeben wird. Von Rio führt das Luftschiff nach Friedrichshafen zurück.

4. Forchheim, 3. Jan. Zwei Tage vor Vollendung ihres 68. Lebensjahres ist die hier lebende Verfasserin des bekannten Reichelchen Kochbuchs, Fraulein Dorothea Reichle, nach längerem Leiden gestorben.

Aus der Pfalz

Feuer in Dirmasener Schuhfabrik

Fertigwaren verbrannt - Wasserhäden

4. Dirmasener, 3. Jan. Gestern Abend kurz vor 6 Uhr brach in dem im hiesigen Hof gelegenen Lagerhaus der Schuhfabrik Gebrüder Groesher Feuer aus, das rasch auf den Dachstuhl übergriff. Zum Glück war die Feuerwehre rasch zur Stelle und bekämpfte den Brand, der in dem alten Gebäude leicht hätte zu einem Großfeuer werden können, und vier Schiffschiffe erfolgreich. Verschieden sind in der Dirmasener Fertigung, daß es auch der Wasserhäden sehr beträchtlich. Die Brandursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Zeitungsbau des Kurhauses in Bad Dürkheim

4. Bad Dürkheim, 3. Januar. Am 4. Januar beginnt der Zeitungsbau des Bad Dürkheimer Kurhauses, während der Umbau und Neubau des ehemaligen Kurs- und Parkhotels, dessen Beginn ursprünglich auf den vergangenen Herbst festgesetzt war, am 1. Januar zurückgestellt ist. Unter der städtischen Leitung von Bauleiter Dr. H. H. werden nach Entwürfen von Dipl.-Ing. Müller-Krauß die Restaurationsräume erneuert und die veralteten Anlagen den Anforderungen der Gegenwart entsprechend umgestaltet. Im ersten Stock wird ein Sitzungssaal errichtet, ferner sind Versammlungssäle und ein größerer Saal geplant. Der alte Dürkheimer-Schloß-Bau soll auch im Innern dieselbe Rolle wie in seinem Äußeren erhalten. Auch die nach der Baumartenfreigelegte Rotunde wird umgebaut werden. Ein endgültiger Beschluß über die Verlegung der Büros des Bürgermeisters und der Polizei ist bis jetzt noch nicht gefaßt worden. Die Büros werden vorläufig noch im Schloß (Kursbau). Die Umgestaltung hofft, bis Ende April mit den Umbauarbeiten fertig zu werden, also noch rechtzeitig vor Beginn der neuen Kuraison.

4. Neuenheim i. Kirchheimbistanden, 3. Januar. Der Herr im Alter von 71 Jahren die Landwirtswitwe Frau, Frau Wram über den Tod ihrer Mutter nahm sich die im gleichen Hause wohnhafte Frau Schaller in der Schenke durch Erhängen das Leben. Mutter und Tochter wurden am gleichen Tage beerdigt.

